

# Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 13: **Aufsatzunterricht**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferner verweisen wir noch im besondern auf die Sendung für Fortbildungsschulen vom 11. November, die von 18.45—19.15 geboten wird. Thema: *In einer Kläranlage*. Dr. Eugen Thomas und Pierre Wildi, Zürich, schildern eine moderne Anlage (Talgelwangen und Goßbau). *E. Grauwiler.*

## AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

*URI. Studienfahrt des Kantonalen Lehrervereins.* Unter der Führung des H. H. Schulinspektors, Pfarrer Imholz von Attinghausen, veranstaltete der Lehrerverein im Sommer eine Studienreise. Hauptziele waren Kappel, Wettingen, Königsfelden und Muri. Der verehrte Reiseführer legte Wert darauf, während der Fahrt selbst in Referaten auf das Komende vorzubereiten. Aus diesem Grunde startete der moderne, mit Lautsprecheranlage ausgerüstete Car zweimal, zunächst mit 32 Lehrerinnen und Lehrern, in der folgenden Woche mit 36 Lehrschwestern aus drei Kongregationen.

Bevor Kappel erreicht war, erhielten die Kunst- und Geschichtsfreunde Einblick in die Geschichte des Zisterzienserordens, der das Kloster und vor allem die prächtige Kirche in Kappel erbaut hatte. Der Bau kann heute nurmehr als Ruine bezeichnet werden, wurde er doch lange dem Zerfall preisgegeben. Hoffentlich wird es sich der Kt. Zürich nicht nehmen lassen, wenigstens das noch zu retten, was von alter Schönheit übrig geblieben ist.

Noch am Vormittag erreichten wir das Kloster Wettingen. Wir bestaunten das überaus reiche Chorgestühl der Kirche und ließen uns die Entwicklung der Glasmalerei im Kreuzgang vor Augen führen, ein herrliches Zusammentreffen von Kunst und Geschichte.

Nach mittäglicher Rast auf der Baldegg bei Baden beeilten wir uns, nach Königsfelden zu gelangen. Das Klosterareal gehört heute zur Kantonalen Heilanstalt. Wo einst römische Legionäre ein festes Lager hielten, bekannt unter dem Namen Vindonissa, wurde zum Andenken an die Ermordung König Albrechts ein Kloster, eben Königsfelden, erbaut. Die gotische Kirche war später auch erste Ruhestätte für den habsburgischen Herzog Leopold und andere bei Sempach gefallene Ritter. Die Umwälzungen im Kanton Aargau führten dazu, daß die Kirche schließlich als Salzlager diente, das unaustilgbare Schäden hinterließ. Die noch erhalten gebliebenen Glasfenster gehören zum Schönsten, was man in der Schweiz in dieser Art zu sehen bekommt.

Die herrliche Barockkirche der ehemaligen Benediktinerabtei Muri mit dem spätgotischen Chor, dessen Chorgitter selbst ein einzigartiges Lob Got-

tes darstellt, war unser letztes Ziel. Damit ging ein Tag voll habsburgischer Geschichte dem Ende zu. Der Lehrerverein schuldet seinem kundigen Reiseführer, dem hochwürdigen Kirchherrn von Attinghausen, großen Dank für die Arbeit, die es zu leisten galt, um die Studienfahrt bis ins kleinste vorzubereiten. Hoffentlich dürfen wir, wenn wir wieder eine Reise organisieren, auf seine überaus wertvolle Hilfe zählen. *-el.*

*SCHWYZ. Generalversammlung des kant. Lehrervereins in Gersau.* Gersau, die »altgefryte Republick«, war nach 18 Jahren am 7. Oktober 1952 wieder Tagungsort der Schwyzer Lehrer.

»Ein enig Volk« von O. Kreis eröffnete die Versammlung. Präsident Josef Schädler, Trachslau, entbietet Willkomm, erinnert an Gersaus Geschichte und einstige führende Männer. Der Appell ergibt, daß Militärdienst und andere Ursachen die Hälfte der 112 Mitglieder ferngehalten haben. Der *Jahresbericht* erinnert an die verstorbenen Kollegen Arnold Oechslin, Einsiedeln, und Adolf Bürgi, Goldau, wie auch an die mit der Schule eng verbundenen H. H. Pfarrer Martin Bruhin, Rothenthurm, und H. H. P. Thietland Kälin OSB., Pfarrer in Feusisberg. R. I. P.

Dem Drang zur Abwanderung in besser entlohrende Kantone hat bloß mehr Kollege Vögeli Fritz entsprochen. Vierzig Jahre im Dienst an der Schwyzer Jugend wirkten Sekundarlehrer Meinrad Bisig, Einsiedeln, und Albert Müller, Arth. Im Vereinsjahr 1951/52 leistete der Vorstand viel Arbeit in Fragen der Besoldung, der Pensionskasse, des Erziehungsgesetzes. Der Lehrer-Turnverein bemühte sich um die körperliche Weiterbildung. — Zehn Lehrkräfte treten neu dem Kantonalverein bei. *Jahresrechnung* und Budget sind ohne Diskussion genehm. Im Vorstand treten Kassier Meinrad Hensler, Einsiedeln, und Fr. Hedwig Bolliger, Trachslau, zurück. Kantonsrat Karl Saurer, Einsiedeln, und Fr. Ida Gaßmann, Immensee, ersetzen sie. Meinrad Ochsner, Euthal, amtet neue in der Geschäftsprüfungskommission. Den Anträgen des Vorstandes betr. Versicherungskasse und Erziehungsgesetz-Kommission stimmt die Versammlung zu. — Während des schmackhaften Mittagessens im »Des Alpes« trugen Gersauer Schulkinder jugendfrisch ein Jodellied von Gaßmann und der Tagung entsprechende Gedichte vor; Schulratspräsident Nigg entbietet Gruß und Willkomm der Behörden von Gersau. — Im nachmittägigen *Kurzreferat* schildert Schulinspektor Karl Bolfig, wie es zum Departemental-Entwurf des Erziehungsgesetzes kam und was dieser an wesentlichen Neuerungen aufweist gegenüber der Schulorganisation von 1877. Viel Kleinarbeit steckt hinter dem vorliegenden Entwurf, vielmehr Diskussion wird sich darüber noch

ergeben in der kantonsrätlichen Kommission, im Kantons- und Regierungsrat, in Fach-Zirkeln und in der kantonalen Presse. Eine rege und reife Aussprache ergibt sich über die Gesetzesvorlage, die im Kanton noch viel, doch hoffentlich nicht zehn Jahre lang, zu reden und zu schreiben geben wird.

Um 16 Uhr schloß Präsident Schädler mit Dank und aufmunternden Worten die Generalversammlung. (T)

*LUZERN. Wechsel bei Bezirksinspektoraten.* H. H. Pfr. A. Tschopp, Schötz, legte zufolge seiner Wahl zum Dekan sein Amt als Inspektor des Kreises Altishofen nieder. Ebenso trat H. H. Pfr. J. Scherer, Finsterwald-Entlebuch, der bis anhin die beiden Kreise Schüpfheim und Entlebuch betreut hatte, vom letztern zurück. Beide Herren verdienen für ihr eifriges und kluges Wirken den wärmsten Dank. An ihre Stelle wählte der Regierungsrat H. Hrn. Pfarrer R. Meyer, Altishofen, für den gleichnamigen Kreis, und Hrn. Dr. J. Aregger, Sek.-Lehrer, Flüfli, für den Kreis Entlebuch.

Auf sein 40jähriges Bestehen kann der *kantonale Lehrerturnverein* zurückblicken. Im Jahre 1912 wurde er in Hitzkirch aus der Taufe gehoben und umfaßt heute fast alle Schulturnen erteilenden Lehrkräfte. Durch seine zahlreichen Fortbildungskurse hat er der Schule wertvolle Dienste geleistet.

(Korr.)

*LUZERN. Lehrerexerzitien in Wolhusen.* 30 Kollegen aus vielen Kantonen verbrachten anfangs Oktober in Wolhusen einige Tage der Einkehr. H. H. Dr. Zanetti, Pfarrer von Andeer und Splügen und Professor am Priesterseminar Chur, leitete die Exerzitien. Mit meisterhaften Worten führte er uns auf die Grundlagen unseres Glaubens zurück. »Einer ist euer Meister, Christus«, hieß das Thema. Wir sind H. H. Prof. Zanetti besonders dankbar, daß er uns das hl. Meßopfer so grundlegend erklärte; die gemeinschaftlichen Opferfeiern am Morgen waren für uns immer ein Erlebnis. — Aber nicht nur für unser seelisches, sondern auch für unser körperliches Wohl wurde ausgezeichnet gesorgt, und mit neuen Kräften konnten wir die Heimreise antreten. — Gerne hören wir H. H. Prof. Dr. Zanetti, dem wir auch hier unsern herzlichsten Dank ausdrücken, ein andermal wieder -d.

*LUZERN.* Am Montag nach dem Eidgenössischen Bettag versammelte sich die Kantonalkonferenz in Ebikon bei Luzern. Sie wurde mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet. H. H. Direktor Dr. Sigrist in Rathausen zelebrierte das Hochamt, während der Kant. Lehrergesangverein den gesanglichen Teil bestritt.

Im Gasthaus zum Löwen konnte der Präsident, Hr. Hans Hartmann, gegen 500 Lehrpersonen und Gäste begrüßen. Er übermittelte zunächst die Grüße

von Hrn. Erziehungsdirektor Dr. Egli, welcher der Lehrerschaft für ihre große Anteilnahme während seiner langen Leidenszeit dankt. Sodann gedachte er in pietätvollen Worten der verstorbenen zehn Lehrpersonen, streifte verschiedene schulische Fragen und sprach Hrn. Sekundarlehrer Zwimpfer in Luzern den ganz speziellen Dank für seine verdienstvollen Bemühungen um das Zustandekommen einer kantonalen Lehrerpensionskasse aus.

Als erster Referent sprach Großrat Stadelmann, Escholzmatt, über »Luzerner Schule und Landwirtschaft«. Er vertritt den Standpunkt des Bauern gegenüber der Lehrerschaft, die einander oft allzufremd gegenüberstehen. Wie manches Vorurteil und Mißverständnis könnte durch gegenseitige Aussprache behoben werden! Der Referent wünscht einen engern Kontakt mit dem bäuerlichen Elternhaus und einen praktisch orientierten Unterricht für die Bauernbuben, vor allem auf der Oberstufe, eine Forderung, der der neue Werkschultypus in glänzender Weise nachkommt. Weckung der Freude für die Schönheiten des Bauernberufes, der Begeisterung für die heimatliche Scholle und des Solidaritätsbewußtseins unter den Bauern, die heute noch allzusehr Individualisten sind, gehen als weitere Wünsche aus dem Referat hervor.

Sodann nahm Hr. J. Kobler, Personalchef, Emmenbrücke, Stellung zum Thema »Luzerner Schule und Industrie«. Die durch die industrielle Entwicklung hervorgerufene berufliche Umschichtung der Bevölkerung verlangt, daß die Lehrpläne und Ausbildungsmethoden nicht nur den ländlichen Bedürfnissen zu dienen, sondern auch den Anforderungen der Industrie sich anzugleichen haben, dies um so mehr, da die Industrie, wenn sie beim großen Konkurrenzkampf bestehen will, Arbeitskräfte mit überdurchschnittlicher Leistungsfähigkeit bedarf. Es müssen daher auch die ländlichen Schulen der Ausbildung des industriellen Nachwuchses vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Doch sollen die Arbeitssuchenden auf dem Lande bleiben und dort auf die Industrie vorbereitet werden, um so der Landflucht Einhalt zu gebieten. Eine gründliche Bildung in den Elementen ist erstes Erfordernis für den angehenden Lehrling. Wichtiger als spezialisiertes Fachwissen ist die Erziehung zu einem guten Arbeitscharakter, ist eine Erziehung, die nicht nur die manuelle Begabung des jungen Menschen, sondern auch die harmonische Entwicklung seiner geistigen und seelischen Kräfte im Auge hat. Es sollen aber nicht nur dem Sekundarschüler, sondern auch dem strebsamen Absolventen der Werkschule die Tore offen stehen. Es bleibt darum die verdienstliche Aufgabe der Lehrerschaft, die Bereitschaft, einen praktischen Beruf zu erlernen, bei den Jugendlichen zu wecken und sie auf die

beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten in der Industrie hinzuweisen.

In ähnlicher Weise ist die Industrie auf die Pionierarbeit der Schule hinsichtlich der ungelerten Arbeitskräfte angewiesen. Auch der Hilfsarbeiter spürt den Konkurrenzkampf. Die Möglichkeit einer beruflichen Fortentwicklung bleibt für ihn ein Traum, wenn er nicht über ein Mindestmaß an schulischer Ausbildung verfügt. Mit der Kenntnis der elementaren Grundlagen scheint es aber bei vielen Jugendlichen nicht am besten bestellt zu sein. Die Industrie erachtet daher die allgemeine Einführung des 8. Schuljahres in allen Gemeinden des Kantons als selbstverständlich.

Daß die innerschweizerischen Schulen, und zwar nicht nur die Volks-, sondern auch die höheren Schulen, den leitenden Posten in einem Industriebetrieb, wie Ingenieur, Betriebsleiter, Techniker oder Werkmeister, vermehrtes Interesse entgegenbringen sollen, ist heute von ganz besonderer Wichtigkeit. Hätte die Förderung des Interesses an technischen Berufen mit der äußern Entwicklung der Industrie Schritt gehalten, so wären heute prozentual mehr leitende Stellen aus der einheimischen Bevölkerung besetzt. Es fällt darum unserer Schule, die noch vom christlichen Gedankengut getragen ist, die wichtige Aufgabe zu, eine Umschichtung in den Reihen der höhern Berufe in dem Sinne vorzubereiten, daß sie die in Frage kommenden Leute mehr als bis anhin auf technische Berufe aufmerksam macht. So wird es möglich sein, den Zudrang zu den überfüllten akademischen Berufen (Ärzte, Tierärzte, Juristen) zu stoppen und anderseits tüchtige und auf dem Boden eines positiven Christentums stehende Persönlichkeiten der Technik zuzuweisen, um sie vor dem Abgleiten in einen nackten Materialismus zu bewahren.

Beim nachfolgenden Mittagessen durfte die Tafelrunde verschiedene sympathische Begrüßungsworte von seiten der geistlichen und weltlichen Behörden des Tagungsortes entgegennehmen. Prächtige Liedergaben des Lehrerengesangsvereins würzten das Mahl, und gar rasch gingen die Stunden kollegialen Beisammenseins zu Ende.

(Korr.)

**FREIBURG.** Der traditionelle *Einkehrtag* der Lehrerschaft des 3. Kreises auf dem Burgbühl fand dieses Jahr am 18. August statt. H. H. Inspektor Dr. Joh. Scherwey und der Präsident der Lehrervereinigung, Hr. Sek.-Lehrer A. Julmy, hatten diesen Tag der Einkehr und Besinnung wohl vorbereitet. H. H. Pater Walter Diethelm aus dem Kloster Engelberg verstand es vorzüglich, die Zuhörer in den Bann seiner tiefen Gedanken zu ziehen und den Einkehrtag zu einem fruchtbaren Tag der Freude

zu gestalten, der unserer Lehrerschaft neuen Ansporn zur Berufserfüllung verliehen hat. Dank ihm!

(Korr.)

**SOLOTHURN.** *Kantonsschule Solothurn.* Der Regierungsrat des Kantons Solothurn wählte an seiner Sitzung vom 4. Oktober unsern sehr geschätzten Gesinnungsfreund Otto Wyß, bisher erfolgreicher Primarlehrer in Olten, einstimmig zum *Zeichnungslehrer* an die Kantonsschule Solothurn. Bekanntlich ist Kollege Wyß als Vertreter des Katholischen Lehrervereins der Schweiz Mitglied der Kommission für das Schulwandbilderwerk. Wir gratulieren unserm lieben Freund zu dieser ehrenvollen Wahl und wünschen ihm eine ersprießliche Tätigkeit im Dienste der studierenden Jugend.

O. S.

**SOLOTHURN.** *Kurze Umschau.* Die kantonale Lehrertagung fand diesmal in Dornach statt und wurde zahlreich besucht. Seminardirektor Dr. Waldner sprach über die Reform der Lehrerbildung.

Auf Ende Juli ist Erziehungsdirektor Dr. Oskar Stampfli in den Ruhestand getreten. Er wirkte früher als Lehrer der Mathematik an der Kantonsschule Solothurn, der er lange Jahre als Rektor vorstand. Seine großen Verdienste um die Förderung der solothurnischen Schule seien anerkannt und auch hier verdankt.

Der bisherige Volkswirtschaftsdirektor, Dr. Urs Dietschi, Nationalrat, wechselte zum Erziehungsdepartement, und der neue Regierungsrat, Werner Vogt, früher Gewerbelehrer in Grenchen, führt nun das Volkswirtschaftsdepartement.

Die außerordentliche Gemeindeversammlung der Stadt Olten vom 3. Oktober 1952 genehmigte einen Kredit von rund vier Millionen Franken für ein neues Berufsschulhaus. Die Beiträge des Bundes (dieser zahlt allerdings nur Fr. 100 000.—) und des Kantons machen rund anderthalb Millionen Franken aus.

(Korr.)

**SOLOTHURN.** *Erziehungsrat Ignaz Fürst trat vom Lehramt zurück.* Auf Ende des Sommersemesters nahm ein hochverdienter Schulmann Abschied von seiner bisherigen erfolgreichen beruflichen Tätigkeit; *Bezirkslehrer Ignaz Fürst*, Trimbach, wünschte in den zweifellos verdienten Ruhestand zu treten, nachdem er während fast 45 Jahren der solothurnischen Volksschule gedient hat. Er wirkte zuerst als Primarlehrer im Wasseramt, studierte dann weiter und begann am 1. Mai 1912 an der neu gegründeten Bezirksschule Trimbach, dem aufstrebenden Dorfe am Fuße des untern Hauensteins, seine verantwortungsvolle Erzieherarbeit.

An einer eindrucksvollen Feier nahmen die Behörden und Schüler Abschied von ihrem hochge-

achteten Bezirkslehrer. Prof. Dr. Franz Lämml, Olten, wußte seine umfassende Lebensarbeit gebührend zu würdigen. Weiter sprachen u. a. der Präsident der Bezirksschulpflege, der Präsident des Solothurner Lehrerbundes (Ernst Gunzinger, Solothurn), der Präsident der Primarschulkommission, der Ignaz Fürst seit über 20 Jahren als Vizepräsident angehörte, und Bezirkslehrer Oegerli für die Lehrerschaft.

Wir möchten hier noch speziell das mannigfache und segensreiche Wirken unseres Gesinnungsfreundes außerhalb der Schule hervorheben. Die frühere fleißige Mitarbeit im Zentralkomitee und vor allem im Leitenden Ausschuß des Katholischen Lehrervereins der Schweiz wurde mit der Wahl zum Zentralpräsidenten gekrönt. Während zwölf Jahren (bis 1947) stand Ignaz Fürst dem KLV. pflichtbewußt vor. Als Vertreter dieser Organisation hat er heute noch Gelegenheit, in der Nationalen Unesco-Kommission seine reiche Erfahrung nutzbringend anzuwenden.

Der Solothurnische Katholische Erziehungsverein, dessen Ehrenpräsident Ignaz Fürst ist, verdankt ihm seine Gründung (und auch diejenige des Katholischen Jugendamtes Olten) und die jahrelange präsidiale Betreuung. Mutig und entschlossen, aber immer korrekt und mit offenem Visier vertrat er die Belange der katholischen Erzieher, und ihm ist es weitgehend zu danken, daß heute im Kanton Solothurn viele katholische Lehrkräfte im SKEV. vereinigt sind. Ignaz Fürst wirkt auch als Mitglied des Erziehungsrates, als Mitglied des leitenden Ausschusses des Solothurnischen Katholischen Volksvereins, als Mitglied des Zentralkomitees der Solothurnischen Volkspartei, als Kirchenpräsident in Trimbach usw.

Wir sprechen ihm hier für all seine große und uneigennützig geleistete Arbeit unsere rückhaltlose Anerkennung aus und wünschen ihm in seinem an der Sonnenseite so prächtig gelegenen Haus inmitten seiner großen Familie einen geruhlichen und langen Ruhestand. Möge ihm der Herrgott noch recht viele Jahre schenken; denn er möchte die Geschichte Trimbachs schreiben und wohl auch sonst noch in den ihm lieb gewordenen Organisationen eifrig mitarbeiten. Glückauf! O. S.

Diesen Wünschen an den hochverdienten alt Zentralpräsidenten Ignaz Fürst schließen sich Leitender Ausschuß und Schriftleitung mit großer Dankbarkeit und Freude an. Nn.

*APPENZELL.* Die Lehrerschaft befaßte sich anläßlich ihrer ordentlichen Herbsttagung vom 8. Oktober — nach Erledigung der internen Geschäfte — ausschließlich mit dem Problem des neuzeitlichen Bibelunterrichtes an Hand eigens hierfür zur Verfügung stehender Skizzen. Vier Herren aus St. Gal-

len standen uns als referierendes »vierblättriges Kleeblatt« zur Verfügung. H. H. Kanonikus Martin Müller sprach (nach den einführenden Worten über Sinn und Zweck der Bibelunterrichts-Blätter von Kollege Carl Eigenmann) über »Bild und Zeichnen« im Bibelunterricht als integrierenden Bestandteil des Religionsunterrichtes. Herr Kollege Blöchlinger setzte sich als Künstler des zeichnerischen Gestaltens mit den Farben und Formen auseinander, während Kollege Rohner mit einem praktischen Beispiel aufrückte, worin Wort und Zeichnung nach den von den Referenten aufgestellten Richtlinien zur Geltung kamen. Das Schlußwort sprach H. H. Dekan Dr. A. Wild, der das packende Wort eines begeisterungsfrohen Lehrers immer noch als das Primäre eines fruchtenden Bibelunterrichtes bezeichnete. -o-

*ST. GALLEN.* Städtische Besoldungsvorlage. St. Gallen hat die Bewährungsprobe, von der der Einsender -e- in Nr. 10 der »Schweizer Schule« schrieb, nicht bestanden. Trotzdem alle Parteien offiziell für die Besoldungsvorlage der Lehrerschaft eintraten, wurde sie durch die Bürgerschaft mit 7045 gegen 4552 Stimmen abgelehnt. Darob begreifliches Mißbehagen in der Lehrerschaft, die sich an einer Protestversammlung allzusehr von der Stimmung des Augenblicks zu Beschlüssen hinreißen ließ, die zum vorneherein nicht haltbar erschienen und auch keine Hintertürchen offen ließen, so z. B. der Beschluß, am Kinderfest und an der kantonalen Jubiläumsfeier 1953 sich nicht zur Verfügung zu stellen. »Dadurch geht dem Kind nichts Wesentliches verloren. Die vielen Schulstunden, die der Vorbereitung eines Kinderfestes dienen, können für den lehrplanmäßigen Unterricht verwendet werden. Die Lehrerschaft ist nicht bereit, weiterhin vor einer Bevölkerung zu defilieren, die in der Abstimmung vom 14. September eine derart fragwürdige Haltung gegenüber Schule und Erziehungsarbeit eingenommen hat.« Weiterhin hat der Beschluß, »die Landlehrer über die Gehaltsverhältnisse zu orientieren, damit sie nach einer allfälligen Wahl nicht nachträglich mit Notrufen an den städtischen Lehrerverein sich wenden«, die heute ohnehin nicht leichte Arbeit der lehrerfreundlichen städtischen Schulbehörde bei Lehrerwahlen direkt erschwert.

Als dann in der Folge die Beschlüsse der Lehrerschaft in der Presse bekannt wurden, da setzte eine lehrerunfreundliche Pressepolemik ein, die Formen annahm, welche einer weitgehenden Verächtlichmachung des Lehrerstandes zu Stadt und Land gleichkam.

Die städtische Schulbehörde bedauert in ihrer Sitzung vom 10. Oktober die Ablehnung ihrer Vorlage. »Das wirksamste Mittel, um bei den zahlreich notwendigen Lehrerwahlen der kommenden Jahre

eine gute und genügende Auswahlmöglichkeit zu haben, ist der Behörde durch das Abstimmungsergebnis verweigert, und darum lehnt sie die Verantwortung für evtl. entstehende Nachteile für Schule und Elternhaus ab.«

Der städtische Schulrat will die unerfreuliche Situation, wie sie entstanden ist, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln beheben und gegen die Verunglimpfung seiner Lehrerschaft Stellung nehmen. Er sieht sich aber nicht veranlaßt, auf seine Beschlüsse vor dem Abstimmungstag, das Kinderfest 1953 betreffend, zurückzukommen, sondern will es im üblichen Rahmen durchführen.

*Ausgleichsbeiträge an die Primarschulen.* Für die Primarschulen des Kantons werden pro 1952 an 82 (im Vorjahre 83) Schulgemeinden Steuerausgleichsbeiträge von Fr. 1 238 790 ausgerichtet (Vorjahr Fr. 992 220). (:Korr.)

## MITTEILUNGEN

### STUDIENTAGUNG ÜBER DEN EXISTENZIALISMUS

Sonntag, den 7. Dezember, veranstaltet die Katholische Volkshochschule Zürich eine Studientagung über das Thema

»Was ist Existenzialismus?«

Referent ist *Dr. P. Kaspär Hürlimann*, Schöneck.  
9.30 Uhr: Verstandene Existenz (M. Heidegger). —  
11.00 Uhr: Existenz ohne Gott (J. P. Sartre). —  
14.00 Uhr: Die Stellungnahme des Christen. —  
15.30 Uhr: Diskussion.

Lokal: Kath. Akademikerhaus, Hirschengraben 86. — Tagungskarte Fr. 7.—. Anmeldungen sind an das Sekretariat der Katholischen Volkshochschule Zürich erbeten (Kalchbühlstr. 96, Zürich 38).

## BÜCHER

*Martha Sidler und Martin Simmen: Das Schulkind.* Beiträge zu seiner Erfassung. Verlag Huber, Frauenfeld. 124 Seiten mit Abbildungen. Broschiert Fr. 7.70.

Im ersten Teil wird mit reichem Material über die Art der Bewertung der Schülerleistungen in den verschiedenen Kantonen berichtet. Die Zusammenstellung regt zur Gewissenerforschung an und bietet wertvolle Anregungen. Im zweiten Abschnitt ruft Dr. M. Simmen einem besseren Ausbau des schulpsychologischen Dienstes. Die Begründung leuchtet ein, und der Hinweis auf die aktuellen Testverfahren ist recht interessant. *J. Sch.*

*Karl Koch: Der Baum-Test.* Verlag Hans Huber, Bern. 88 Seiten, 96 Abbildungen. Brosch. Fr. 8.—.

Seit es Dr. Rorschach mit seinem berühmten Test gelungen ist, Schummerndes aus den Tiefen ans Tageslicht zu befördern, will das Suchen nach ähnlichen Mitteln kein Ende nehmen. Der Baum-Test bedeutet insofern einen wesentlichen Fortschritt, als er in aller Ruhe ohne Sitzungen mit der zu prüfenden Person ausgewertet werden kann. Er wird in den Händen des gebildeten Psychologen wertvolle Dienste leisten. *J. Sch.*

*Dr. Elisabeth Ewald: Pflanzenkunde* in 2 Bänden. Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 19, 1950. Farbige illustriert. I. Bd.: 137 Abb., 164 S., 5 DM.; II. Bd.: 222 Abb., 240 S., DM. 6.35.

Offen gestanden, ich kenne kein einschlägiges Werk, das sich mit diesen beiden Büchern vergleichen ließe! Es ist warm geschrieben, klug aufgebaut und bietet eine Menge mehrfarbiger Zeichnungen und gelegentlich auch Photos. Aber schade, sehr schade, daß alle Bilder mit einer für unsere jungen Leser nur schwer verständlichen Sütterlin-Frakturschrift versehen sind. *J. Sch.*

*Sten Bergmann: Was ich mit Tieren erlebte.* Verlag Benziger, Einsiedeln. Gebunden Fr. 9.70.

Der Verfasser, ein Forschungsreisender von Namen, erzählt im Buche in sehr schlichter Weise über 30 Tiere aus verschiedenen Ländern. Die Auswahl wurde sehr sorgfältig getroffen und bezieht sich auf Arten, die besonders interessieren. Das lebhafteste Wort wird durch mehr als 50 hervorragend schöne Naturaufnahmen unterstützt. *J. Sch.*

*Emilie Ellenberger: Aus der Tierwelt.* Vom Leben und den Gewohnheiten einiger Säugetiere. Verlag Francke, Bern. 118 Seiten. In Halbleinen Fr. 8.80.

Es wird in interessanter, recht wissenschaftlicher Weise von Schnabeltier, Känguruh, Nagetier, Fledermaus, Elefant, Wolf, Rentier, Robben, Löwen und Schimpansen erzählt. Sicher werden die Kinder an den lebenswarmen Schilderungen eine helle Freude haben, und dazu werden die vielen guten Zeichnungen der Verfasserin klare Vorstellungen entstehen lassen. *J. Sch.*

*Oskar Kuhn, Die Deszendenztheorie; Grundlegung der Ganzheitsbiologie.* 2. Auflage. Kösel-Verlag, München, 1951. 168 S. Illustriert. Kart. DM 7.50.

Der Verfasser dieser Schrift, ein gewiegter Naturforscher in Bamberg, gab schon 1947 unter dem gleichen Titel eine Kritik der Deszendenzlehre heraus, wie diese von der Großzahl der Biologen bis anhin vertreten und vorgetragen wurde. Schon in wenigen Wochen waren die 5000 Stück der ersten Auflage vergriffen, so groß war die Nachfrage. Was der Verfasser im Vorwort zur zweiten Auflage als seine Absicht hinstellt, darzutun, »daß die Entwicklung der Organismen auf gar keinen Fall als Zu-